

VARIA



Nr. 1 Oktober 2002

Das Informationsblatt der Gemeinde Vals

Ein neuer Kommunikationsdraht

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner
Liebe Valserinnen und Valser



Der Gemeinderat hat sich in der laufenden Amtsperiode zum Ziel gesetzt, ein Informationsblatt für unsere Bevölkerung zu schaffen, welches den gestiegenen Informationsbedürfnissen unserer heutigen Zeit entgegen kommt. Nun ist es endlich soweit: Sie halten die erste Ausgabe in Händen.

Zweck dieses Informationsblattes ist es, Wichtiges und Interessantes über die trockene Mitteilung im Amtsblatt hinaus über diesen neuen Kommunikationsdraht zu leiten. Das Blatt erlaubt uns, besser und umfassender zu informieren. Die Erscheinungsweise steht noch nicht definitiv fest, wir denken an zwei Ausgaben pro Jahr. Darunter mag die Aktualität etwas leiden, um die Qualität der Information wollen wir uns aber umso mehr bemühen. Je nach Echo und Bedürfnis ist eine häufigere Erscheinungsweise denkbar.

Gemeinderat und Gemeindeverwaltung werden bestrebt sein, umfassend und ausgewogen über aktuelle Themen zu informieren. Daneben werden Sie auch immer wieder kurze Mitteilungen und Anliegen finden, die Ihre Aufmerksamkeit verdienen. Wir hoffen, damit einen Beitrag zum breiten Verständnis für die Anliegen und Sorgen der Gemeinde leisten zu können.

In diesem Sinne empfehlen wir das Blatt zur aufmerksamen Lektüre. Für konstruktive Kritik und Anregungen sind wir dankbar; Verbesserungen werden wir uns nicht verschliessen.

Ihr Gemeindepräsident
Alfons Jörger

Lawinenwarnung verbessert

Im Rahmen eines mehrjährigen Ausbauprogramms hat der Kanton Graubünden in Zusammenarbeit mit dem Lawinenforschungsinstitut Weissfluhjoch/Davos im letzten Jahr zwei neue elektronische Messanlagen installiert: Auf dem Piz Aul befindet sich eine Windmessanlage und auf der Alp Calaza, Gemeinde St. Martin, eine elektronische Schneemessanlage. Die gemessenen Daten werden per Funk und Telefonleitung direkt dem Lawinenforschungsinstitut übermittelt und dort ausgewertet. Die Daten stehen auch der Gemeinde für die Beurteilung von kritischen Schneesituationen und dem kantonalen Tiefbauamt in Ilanz zur Beurteilung der Strassensicherheit Vals bis Ilanz zur Verfügung.

Die kleinräumige Erfassung von relevanten Daten verbessert die Beurteilung von kritischen Schneesituationen im Valsertal er-

heblich. Zusammen mit Prognosedaten über Schneefälle können kritische Hanglagen und mögliche Gefährdungen früher und genauer abgeschätzt werden.

Gleichzeitig wurde das Informationsdispositiv im Falle einer Strassensperrung Vals–Ilanz wegen Lawinengefahr verbessert: Zuständig für die interne und externe Information ist ausschliesslich die Gemeindeverwaltung. Sie stellt die Information sämtlicher relevanten Stellen und der Öffentlichkeit sicher. Die Hotels werden durch Visit Vals informiert.

Deshalb eine dringende Bitte:

Für Informationen im Zusammenhang mit der Sperrung der Strasse Vals–Ilanz wegen Lawinengefahr bzw. deren Öffnung wenden Sie sich ausschliesslich an die Gemeindeverwaltung Vals und nicht an das kantonale Tiefbauamt in Ilanz.

Termine

Freitag, 29. November 2002 Gemeindeversammlung
Freitag, 2. Mai 2003 Gemeindewahlen
Sonntag, 4. Mai 2003 Landsgemeinde (Kreiswahlen) in Vals

Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung

Montag	10.00 bis 12.00 Uhr; 15.30 bis 18.00 Uhr
Dienstag bis Freitag	10.00 bis 12.00 Uhr; 15.30 bis 17.00 Uhr
Samstag	10.00 bis 12.00 Uhr

Warum «Varia»?

Nach Duden bedeutet Varia «Vermischtes, Verschiedenes, Allerlei». Die Traktandenliste jeder Versammlung oder Sitzung führt den Ausdruck als letzten Punkt auf für Mitteilungen aber auch für Anliegen der Anwesenden.

Deshalb nennen wir unser Blatt «Varia»: Es enthält wissenswerte Geschehnisse und Mitteilungen der Gemeinde, aber auch Anliegen, welche uns am Herzen liegen.

Turnhalle bekennt Farbe

Rechtzeitig vor Schulbeginn sind die Sanierungsarbeiten im Innern des Schulhauses fertig geworden. Die Turnhalle erstrahlt in neuem Glanz und bekennt nun Farbe. Duschen und Umkleieräume wurden total saniert. Diese unter der Bauleitung von Andreas Schmid ausgeführte erste Etappe der Schulhaus-Innensanierung kostete rund 125 000 Franken. Weitere Sanierungsetappen des mittlerweile über dreissigjährigen Bauwerks werden folgen.

Standort für expo.02-Steinbock

Valser Schülerinnen und Schüler haben – wie Schüler aus allen Gemeinden Graubündens – einen imposanten Steinbock für den Kantonaltag an der expo.02 in Neuenburg vom 31. August bemalt. Die 216 Bündner Steinböcke haben mächtig Eindruck gemacht. Nun sucht der Valser Steinbock einen erhabenen und möglichst sicheren Standort im Dorf. Vorschläge sind willkommen.



Tausend Blicke

Der Pressefotograf Emil Brunner (1908–1995) aus Braunwald hat während des zweiten Weltkriegs unzählige Kinder im Bündner Oberland, unter anderem in Vals, fotografiert. Das Bündner Kunstmuseum Chur zeigt eine Auswahl dieser Bilder. Die Ausstellung dauert vom 5. Oktober bis 17. November 2002.

Gleichzeitig erscheint im Limmat Verlag, Zürich, das Buch «Tausend Blicke». Kinderporträts



von Emil Brunner aus dem Bündner Oberland 1943/44, mit Erinnerungen von Porträtierten und Texten von Erika Hössli, Paul Hugger und Peter Pfrunder.

Büel-Reservoir saniert

Die Rundum-Erneuerung des Büel-Reservoirs ist abgeschlossen. Mit einem Aufwand von rund 195 000 Franken wurde das

Reservoir gesichert und auf den neuesten technischen Stand gebracht. Es funktioniert wieder einwandfrei und gefahrlos.

Neuer Schweizer Pass

Ab 1. Januar 2003 werden neu gestaltete Pässe ausgestellt. Die alten Pässe behalten ihre Gültigkeit bis zum vermerkten Ablaufdatum, können dann aber nicht mehr verlängert werden.

Wir empfehlen Ihnen deshalb, den alten Pass weiter zu verwenden, solange er gültig ist.

Durch die Umstellung auf ein zentrales Produktionssystem für die neuen Pässe ergeben sich für den Passantrag folgende Änderungen:

- Es ist nur ein Passfoto erforderlich (bisher zwei).
- Kinder können nicht mehr im Pass der Eltern eingetragen werden, sie benötigen einen eigenen Pass.
- Die Ausstellung eines neuen Passes muss mindestens 15 Arbeitstage vor Gebrauch bei der Gemeindeverwaltung beantragt werden.
- Die Gebühren sind bei der Antragstellung zu bezahlen.

Bei der Ausstellung einer **Identitätskarte** beachten Sie bitte, dass künftig auch in dringenden Fällen keine Notausweise mehr erstellt werden können.

Ausserdem dauert die Ausstellung einer Identitätskarte **neu auch 15 Arbeitstage**.

Wollen Sie deshalb bitte jeweils rechtzeitig vor Ablauf Ihrer Ausweispapiere (Pass/Identitätskarte) sich neue Passfotos besorgen und den Antrag bei der Gemeindeverwaltung stellen. 15 Arbeitstage Frist für deren Produktion heisst: **mindestens 3 Wochen zum Voraus beantragen!**

Für die Passfotos gelten folgende Anforderungen (gilt auch für Fotos von Kleinkindern):

- Aufnahme aus neuester Zeit, keine alten oder bereits verwendeten Fotos.
- Es sind nur Passfotos erlaubt, keine Ausschnitte aus sonstigen Aufnahmen.
- Frontalansicht des Kopfes (kein Profil) vor neutralem Hintergrund und optimal belichtet.

Bitte beachten Sie diese Regeln, Sie ersparen sich damit Zeit, Ärger und Kosten. Denken Sie daran: Die Ausweispapiere werden zentral produziert, die Gemeindeverwaltung kann künftig keine Notausweise mehr erstellen.

Pflegewohnung im Bau



Der Bau der Pflegewohnung ist nun voll im Gange. Der Start verlief ohne Schwierigkeiten und der Bau geht plangemäss voran. Ich hoffe sehr, dass alles weiterhin reibungslos abläuft. Im Moment stehen noch viele Arbeiten an. Es muss ein Pflegekonzept erarbeitet werden. Ich bin sehr froh, dass die Spitex Foppa und Herr Silvio Albin, welcher die Spitexkoordinationsstelle leitet, sich an dieser Arbeit beteiligen. Es wäre sogar wünschenswert, wenn die Pflegewohnung anschliessend über

die Spitexorganisation betrieben werden könnte. Zusammen mit den Spitexdiensten im Dorf könnten viele Synergien genutzt werden. Das Betriebskonzept für das Haus muss zusammen mit der Stiftung erstellt werden. An dieser Stelle ist es mir ein Anliegen, der Stiftung für die gute Zusammenarbeit zu danken. Wenn der Bau wie geplant voranschreitet, kann die Bevölkerung den Rohbau erstmals im Januar 2003 besichtigen.

Spitex: einige Anliegen

Die Umstrukturierung der Spitex, welche den Anschluss zur Spitex Foppa zur Folge hatte, ist nach wenigen kleinen Anfangsschwierigkeiten gut angelaufen. Die Valsnerinnen, welche schon vorher in der Spitex tätig waren, haben sich beim neuen Arbeitgeber gut eingelebt. Die Arbeitsbedingungen sind etwas anders geworden – sie haben sich sogar eher verbessert und wurden professionalisiert. Die Arbeitsabläufe sind nach den Richtlinien des Kantons aufgebaut. Jede/r Mitarbeiterin/Mitarbeiter ist genau über den Ablauf informiert. Es ist sehr wichtig, dass auch die zu betreuende Bevölkerung sich nach diesen Abläufen richtet. Leider musste ich zur Kenntnis nehmen, dass die Valsner Bevölkerung die grösste Mühe bekundet, die Rahmenbedingungen einzuhalten. Ich

möchte deshalb nochmals alle an folgende Punkte erinnern:

- *Zu Bürozeiten bitte die Spitexdienste über Nummer 081 936 05 77 anfordern.*
- *Ausserhalb der Bürozeiten wird diese Nummer direkt auf die Nummer 144 geschaltet. Die Spitexorganisation ist mit der Nummer 144 verbunden und wird bei Bedarf aufgeboten.*
- *Wenn Herr Dr. Stierli in Notfällen nicht erreicht werden kann, ist ebenfalls die Nummer 144 anzuwählen.*

Wichtig: Die Krankenschwestern dürfen privat nicht angerufen werden. Sie sind für medizinische Notfälle nicht ausgebildet und dürfen aus Versicherungsgründen ihre Kompetenzen nicht übertreten.

Die Arztpraxis bleibt

Die Arztpraxis ist in unserem Dorf zu einer Selbstverständlichkeit geworden und nicht mehr wegzudenken. Ein Grossteil der Valsner erinnert sich noch gut an die Zeiten, als dies nicht so war, sind es doch ungefähr 20 Jahre her, seit der erste Kurarzt in Vals seine Arbeit aufnahm. Es gibt kaum jemanden aus der mittleren und älteren Generation, der nicht erfahren hat, was es bedeutete, nach Ilanz zum Arzt zu gehen. Wenn kein Auto zur Verfügung stand, wurde der Arztbesuch zu einer Tages- oder Halbtagesreise. Notfälle, in denen möglichst rasche ärztliche Hilfe notwendig war, waren für die Beteiligten immer auch mit einem langen, bangen Warten verbunden. Tägliche Hausbesuche und die Betreuung älterer Menschen waren nicht möglich.

Seit 18 Jahren schon ist Dr. Jürg Stierli unser Dorfarzt. Zusammen mit seiner Frau garantiert er eine breite ärztliche Betreuung. Durch seine langjährige Anwesenheit wurde es möglich, dass viele von uns ein vertrauensvolles Arzt-/Patientenverhältnis aufbauen konnten. Herr Dr. Stierli wiederum hat sich ein breites Wissen und vielfältige Erfahrungen im Gesundheitswesen in unserem Bergtal erarbeitet. Es dürfte eine Tatsache sein, dass viele im Dorf eine stille Dankbarkeit mit Jürg Stierli verbindet.

Der Gemeinderat hat daher mit grosser Sorge davon Kenntnis genommen, dass sich Herr Dr. Stierli Gedanken zu einem Stellenwechsel macht. Der Weggang von Dr. Stierli wäre ein grosser Verlust. Ausserdem ist es heute, trotz «Ärztenschwämme» schwierig, einen Mediziner für eine Allgemeinpraxis in einem Bergdorf zu finden, besonders, wenn diese Praxis nicht voll ausgelastet ist. Der Gemeindepräsident und ich haben daher sofort Kontakt mit Dr. Jürg Stierli aufgenommen. Nach einem eingehenden Gespräch hat er uns folgende Stellungnahme zu gestellt:

«Man hört gerüchteweise, dass ich und meine Frau beabsichtigen, die Arztpraxis hier in Vals aufzugeben und das Dorf zu verlassen. Tatsächlich haben wir uns nach 18-jähriger Tätigkeit hier Gedanken zu einer Neuorientierung gemacht und mehrere Varianten geprüft. Wir sind nach reiflicher Überlegung zum Schluss gekommen, dass wir unsere Valsner Bergpraxis nicht aufgeben wollen. Wenn es unsere Gesundheit und die äusseren Umstände erlauben, führen wir die Praxis weiter.»

Ich danke Jürg und Hanni Stierli herzlich, dass sie sich für die Weiterführung der Praxis in Vals entschieden haben. Der Entscheid, so hat mir Dr. Stierli im Gespräch verraten, hat damit zu tun, dass ihm durch die vielen schönen, aber auch schweren gemeinsamen Erlebnisse Vals und seine Bewohner an Herz gewachsen sind.

Schutz vor Hochwasser erhöhen

Ende September sind die ersten sogenannten «BeaverHochwasserschutz-Schläuche» der Feuerwehr übergeben worden. Das sind bis zu 20 m lange Kunststoff-Schläuche von 60 cm Durchmesser. Diese werden mit Wasser gefüllt und als Hochwasser-Barrieren eingesetzt. Es entsteht ein Überflutungsschutz von 45 cm Höhe.

Insgesamt werden 350 m dieser Schläuche beschafft, sie kosten rund 100 000 Franken, wobei sich Bund, Kanton, und Gebäudeversicherung namhaft an den Kosten beteiligen.

Das Produkt ist neu und wurde erstmals in der Stadt Bern mit Erfolg eingesetzt. Der grosse Vorteil gegenüber den Barrieren aus Sandsäcken besteht einerseits in der viel höheren Dichtigkeit und Stabilität der Barriere, andererseits sind die Schläuche um ein vielfaches schneller aufgebaut, weil keine aufwändige Logistik nötig ist (Sandanlieferung, Abfüllen der Säcke, Transport). Mit den neuen Schläuchen kann innerhalb von anderthalb Stunden eine Schutzbarriere von 300 m errichtet werden.

Die Beschaffung dieser Schläuche ist Teil der so genannten Sofortmassnahmen, welche die gemeinsam mit dem Kanton in Auftrag gegebene Studie über den Hochwasserschutz im Valsertal empfohlen hat. Die Studie wurde als Folge der kritischen Hochwassersituation vom 26. September 1999 in Auftrag gegeben. Einige der darin empfohlenen Sofortmassnahmen sind bereits ausge-

führt worden: Die Erlenstauden im Flussbett von Valserrhein und Peilerbach wurden geschnitten, damit der Wasserdurchfluss nicht behindert wird. An kritischen Stellen wurden Auflandungen im Flussbett beseitigt, um den Durchfluss zu erhöhen. Die Schulhausbrücke wurde um knapp 40 cm angehoben. Das Hochwasser vom Herbst 1999 hatte die Brücke nämlich verschoben.

Die Studie über den Hochwasserschutz zeigt auf, welche Gefahren heute bei einem so genannten hundertjährigen Hochwasser bestehen. Sie bestätigt die bisherigen Erfahrungen: Der Flusslauf des Valserrheins bzw. die Dämme sind in einem solchen Fall ungenügend im Bereich Schulhausbrücke – Dorfbrücke – Zamaia und auf der linken Seite «im Boda».

Die Studie zeigt Massnahmen auf, um den Schutz zu erhöhen: Diese reichen von der Erhöhung der Abflusskapazität des Valserrheins (Erhöhung oder Verbreiterung der Dämme, Absenkung der Sohle) über den Ausbau des Wasserrückhalts im Zerfreilasee (niedrigeres Stauziel, Erhöhung Mauerkrone, Vorabsenkung) bis zu einem Umleitstollen. Das kantonale Tiefbauamt prüft gleichzeitig, wie der Hochwasserschutz bei einem Neubau der Dorfbrücke verbessert werden kann. Bund und Kanton prüfen zur Zeit Machbarkeit und Kosten der verschiedenen Varianten. Möglicherweise besteht die dauerhafte Verbes-



serung des Hochwasserschutzes in einer Kombination verschiedener Massnahmen.

Bis zur Realisierung solcher Schutzmassnahmen wird mit einem Notfallkonzept das Risiko von Überschwemmungen reduziert. Es wurde ein dreistufiges Alarmkonzept entwickelt. Die erste Stufe umfasst den Vergleich des Seespiegels des Zerfreilasees und Prognosen über Niederschlag und Schneefallgrenze mit Grenzwerten. Die Grenzwerte basieren auf Daten von vergangenen Hochwasserereignissen. In der zweiten Stufe werden die Prognosen sowie die Entwicklung von Seestand, Niederschlägen und Abflüssen im Detail beobachtet. Je nach Ergebnis werden die Notfallmassnahmen der Stufe drei ausgelöst (Alarmierung Feuerwehr und Zivilschutz, Schutzmassnahmen).

Ob der weit verbreitete subjektive Eindruck zutrifft, in den letzten Jahren seien heftigere Niederschläge und häufigere Hochwasser zu beobachten, bleibe dahin gestellt. Unsere Aufgabe ist es, den Schutz vor Überflutungen im Siedlungsgebiet zu verstärken und zu optimieren.



Impressum

Herausgeberin:

Gemeinde Vals
Gemeindeverwaltung
Postfach 70, 7132 Vals
Tel. 081 935 11 79, Fax 081 935 16 26
e-mail gemeindevals@swissonline.ch

Grafik und Druck:

Spescha e Grünenfelder
Städtlistrasse 18, 7130 Ilanz